Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 74. Bromberg, Freitag den 28. März 1924. **48. Jahrg.**

Vor einer Lösung der Reparationsfrage?

Ein englisches Blatt weiß zu melden, daß es auf Grund neuerer Instruktionen, die die englischen Sachverständigen von ihrer letzten Londoner Reise nach Paris mitgebracht haben, in dem Sachverständigenausschuß zu einer Einigung gekommen sei sowohl über die Leistungen Deutschlands während des ihm zu bewilligenden Moratoriums wie auch über die Höhe der Jahreszahlungen, die es nach Ablauf des Moratoriums zu leisten hätte.

Zuverlässige Mitteilungen darüber, wie hoch die Summen sind, die die Grundlage der Einigung bilden, liegen selbstverständlich noch nicht vor, und sie sind auch wohl nicht zu erwarten, bevor nicht die Reparationskommission sich damit befaßt und ihr Urteil darüber abgegeben hat. Im Sachverständigenausschuß gingen bekanntlich die Ansichten darüber, was Deutschland nach Ablauf des Moratoriums jährlich zu zahlen hätte, sehr weit auseinander. Während einige Sachverständige 4½ Milliarden Goldmark dafür in Vorschlag brachten, hielten andere 2 Milliarden Goldmark für das Maximum, das Deutschland zu tragen in der Lage wäre. Es ist wahrscheinlich, daß die Einigung, falls sie wirklich schon zustande gekommen ist, auf der Basis einer Ziffer erfolgt ist, die zwischen den oben genannten Zahlen ungefähr in der Mitte liegt.

Auch über die Auslandsguthaben Deutschlands gingen die Schätzungen der Sachverständigenkommission, die unter MacKenna ihres Amtes waltete, sehr weit auseinander; sie schwankten zwischen 6 und 12 Milliarden Goldmark. Hier hat aber die Divergenz der Ansichten keine besondere Bedeutung, weil die Mehrzahl der Sachverständigen der Ansicht war, daß diese Summen für Reparationszwecke überhaupt nicht erfaßbar seien. Überdies sei ein beträchtlicher Teil dieser Summen für Deutschland, falls es überhaupt zahlungsfähig gemacht werden solle, zur Deckung seiner Einkäufe im Auslande unentbehrlich.

Über das Reparationsproblem im allgemeinen liegt heute die Auslassung eines englischen Sachverständigen in hoher amtlicher Stellung vor, in der zwar keine Zahlenangaben enthalten sind, die aber über die englische Reparationspolitik einen klaren Aufschluß gibt. Der Unterstaatssekretär des Schatzamtes Graham, einer der bekanntesten englischen Nationalökonomen, hat dieser Tage in einer Rede auseinandergesetzt, daß die Reparationszahlungen vorläufig in Form von kleineren Mengen von Sachlieferungen, die in solchen Warengattungen geleistet würden, die der englischen Industrie nicht schaden könnten, überhaupt in Frage kämen. Die Summe der Reparationszahlungen müsse im Interesse der Erholung des Welthandels festgesetzt werden. Es bestehe kein Grund, anzunehmen, daß große Schwierigkeiten von französischer Seite gemacht würden, da die am besten unterrichteten Persönlichkeiten in Frankreich jetzt darin einer Meinung seien, daß übertriebene Hoffnungen in bezug auf Reparationen eine internationale Gefahr darstellten, und daß im Interesse einer baldigen Wirtschaftserholung es notwendig sei, daß sofort herabgesetzte und endgültige Summen festgelegt werden. England habe so viel Opfer in der Reparationsfrage gebracht und sei so großmütig gewesen, daß es ein volles Recht habe, darauf zu drängen, daß die englischen Interessen in der Reparationsfrage als sehr wichtig angesehen würden und der englische Standpunkt der Mäßigung und Zurückhaltung unter den gegenwärtigen Umständen als einzig gesunder angesehen werde.

Englische und französische Blätter kommentieren weiter die allerdings unverbürgten Mitteilungen über die Unterhaltung Macdonalds mit dem französischen Botschafter St. Aulaire. Während die Pariser Presse sich anfänglich zuversichtlich stellte, ist sie jetzt recht kleinlaut geworden. Und wenn der Bericht des „Manchester Guardian“ über diese Unterredung den Tatsachen entspricht, hat sie auch allen Anlaß dazu. Das genannte englische Blatt meldet nämlich, daß der französische Plan, durch einen englisch-französischen Defensivvertrag Frankreich gegen Deutschland zu sichern, nicht in der Linie der englischen Politik liege. Macdonald habe dem französischen Botschafter erklärt, daß die Sicherung durch den Völkerbund erfolgen müsse, und zwar etwa durch eine Entmilitarisierung oder Neutralisierung des Rheinlandes unter Garantie des Völkerbundes. Außer Betracht könne aber nicht bleiben die Haltung Berlins. Von Berlin sei erklärt worden, daß keine deutsche Regierung je irgendeine Vereinbarung betreffend das Rheinland annehmen werde, die über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehe. Auch werde Deutschland dem Völkerbunde nur unter der Bedingung beitreten, daß ihm ein dauernder Sitz im Völkerbundrat im voraus verbürgt werde. Diese Haltung Deutschlands machte nach dem genannten Blatte Macdonald zur Basis seiner Stellungnahme zu den vom französischen Botschafter angeschnittenen Fragen.

Daß Poincaré die Reparationsfrage mit der Frage der „Sicherung“ verkoppeln würde, war von vornherein klar; es fragt sich nun, wie sein Ringen mit Macdonald in dieser Frage ausgehen wird. Man hat den Eindruck, daß der letztere bei aller Höflichkeit in der Verkehrsform im Gegensatz zu Baldwin und Lloyd George mit großer Zähigkeit an seinem von Anfang an festgelegten Programm festzuhalten entschlossen sei. Von einer Einigung über die von Poincaré wieder in den Vordergrund geschobene Frage der Sicherung kann bis jetzt wenigstens nicht die Rede sein.

Allzu viel Freude erlebt Herr Poincaré zurzeit überhaupt nicht, denn nun beginnen auch die amerikanischen Blätter aus der Schule der Sachverständigenkommission zu plaudern, und manches mitzuteilen, was Herrn Poincaré nicht allzu angenehm in die Ohren klingen wird. U. a. bescheinigt ihm der „New York Herald“, daß es ihm erwiesenermaßen nicht gelungen sei, **mit Bajonetten Kohle und Geld aus Deutschland herauszuholen.**

Deutsch-polnische Verträge.

In den deutsch-polnischen Verhandlungen, die in letzter Zeit stattfanden, sind zwei Abkommen unterzeichnet worden. Sie wurden am 5. März d. J. in Warschau von Dr. Prądzynski als Vertreter der polnischen Regierung und Dr. Stockhammern als Vertreter Deutschlands zum Abschluß gebracht und unterschrieben. Die eine der beiden Konventionen behandelt den deutsch-polnischen Rechtsverkehr, die andere regelt Vormundschaftsfragen.

Das Abkommen über den Rechtsverkehr zwischen der Republik Polen und dem Deutschen Reiche sichert, wie wir der „Neuen Lodzer Zeitg.“ entnehmen, den Staatsangehörigen beider Länder den freien unbeschränkten Zutritt zu den Gerichten und befreit sie zugleich von der Verpflichtung der Hinterlegung der sogenannten aktorischen Kaution, welche die Staatsangehörigen des einen Staates, die als Kläger vor dem Gerichte des anderen auftraten, zu hinterlegen verpflichtet waren, um die Prozeßkosten zu garantieren. Die Staatsangehörigen beider Parteien können nunmehr in allen Gerichtssachen vom Armenrecht Gebrauch machen, sofern sie entsprechende Zeugnisse vorlegen, die von den Behörden ihres gewöhnlichen Aufenthaltsortes ausgestellt wurden, im Falle des Mangels eines solchen Ortes durch die Behörden des augenblicklichen Aufenthaltsortes. Polen und Deutschland gewähren sich auch kostenlose Rechtsbeihilfe, jedoch nur in zivilen Prozeßsachen und in Gerichtsfragen, die nicht anfechtbar sind. Die Zustellung und Übersendung von Gerichtssachen und Requisitionsdokumenten sollen die Behörden beider Länder direkt vollziehen mit Umgehung der bisher benutzten diplomatischen Vermittlung, wobei in der Korrespondenz die Amtssprache des betreffenden Staates angewandt werden soll, also für Polen nur die polnische Sprache, für Deutschland nur die deutsche. In der Frage der Legalisierung von Gerichtsdokumenten, welche zum Gebrauch im Gebiete Deutschlands bestimmt sind, schreibt das Abkommen vor, daß Dokumente, welche vom Bezirksgericht oder einem Gericht höherer Ordnung beglaubigt oder von einer der höheren Verwaltungsinstanzen unterzeichnet und mit dem Dienstsiegel versehen sind, keiner weiteren Legalisierung mehr bedürfen. Dokumente, welche von den Kriegsgerichten, einem Gerichtssekretär, einer Hypothekenabteilung, einem Depositenamt oder einem Notar ausgefertigt sind, brauchen von jetzt ab nur noch von dem Vorsitzenden des Landgerichts legalisiert zu werden. Im letzten Abschnitt des Vertrages wird beiden Staaten die Verpflichtung auferlegt, sich gegenseitig Auszüge aus den Geburts-, Trau- und Sterberegistern auszuhändigen.

Das Abkommen über den Schutz von Minderjährigen stellt fest, daß der Schutz über noch nicht volljährige Personen unter die Kompetenz der Behörden desjenigen Staates fällt, dessen Staatsangehöriger der Minderjährige ist. Wenn also ein minderjähriger polnischer Staatsangehöriger in Deutschland sich aufhält, können die deutschen Behörden nur in ganz plötzlichen und dringenden Fällen Maßnahmen treffen, welche die Person oder das Vermögen des Minderjährigen berühren. Aber selbst solche Maßnahmen müssen die deutschen Gerichte auf Verlangen der polnischen Behörden wieder rückgängig machen und die Bestimmung des Schutzes und der Erziehung der Minderjährigen den polnischen Behörden überlassen. Allerdings können die polnischen Behörden, wenn dies im Interesse des Minderjährigen liegt, den Schutz über den Minderjährigen einem deutschen Gerichte übertragen.

Die angeführten Einzelheiten geben den Inhalt der beiden Abkommen und der genau umrissenen Bestimmungen nur in den wesentlichsten Punkten wieder. Sie gestatten jedoch einen Überblick über den Inhalt und den Charakter der Abkommen, was für die Bevölkerung beider Länder, die in geschäftlichen und sonstigen Beziehungen zu einander steht, von großem Werte ist. Die beiden Verträge werden jedenfalls mit dem Augenblick ihrer Ratifikation eine Menge Vereinfachungen und Erleichterungen für die Staatsangehörigen beider Parteien zur Folge haben. Beide Konventionen erhalten nach Ablauf einer Frist von zwei Monaten vom Tage des Austausches der Ratifikationsdokumente gesetzliche Kraft. Jeder der beiden Staaten hat das Recht, mit sechsmonatiger Frist die Verträge zu kündigen.

Der Gerichtsausschuß bereitet außerdem noch Material für einen Vertrag vor über den gemeinsamen Austausch der Standesamtsregister, also der Geburten, Todesfälle, Trauungen, und über die Frage der Eintragungen in diese Register, sowie zu einem Vertrage in der Frage der Fideikommisse. Zu einer Einigung in der Frage der Strafvollstreckung und der gegenseitigen Hilfe in solchen Fällen ist es bisher nicht gekommen, weil gewisse politische Momente hindernd im Wege standen.

Konferenzen in Sicht!

Der Pariser „Intransigeant“ glaubt zu wissen, daß in der nächsten Zukunft verschiedene Konferenzen im alliierten Lager stattfinden werden. Man rechnet mit der Übergabe des Berichts der Sachverständigen für die Zeit vom 3. bis 5. April. Dann sollen die Besprechungen unter den Alliierten eingeleitet werden. Zunächst würde es sich freilich lediglich um eine Tagung des Obersten Rates handeln, die durch eine französisch-belgische Besprechung ergänzt werden würde. Sobald die Beratungen über den Bericht der Sachverständigen abgeschlossen wären, würden jedoch folgende drei Konferenzen anberaumt werden:

1. Eine Konferenz aller Alliierten.
2. Eine Konferenz der Alliierten mit Deutschland.
3. Eine große internationale Konferenz, an der auch die Neutralen teilnehmen würden.

Darüber hinaus dürfte auch noch eine Besprechung zwischen Ramsay Macdonald und Poincaré stattfinden, die jedoch nur der Sicherheitsfrage gelten würde und von dem Ergebnis der Besprechungen, die heute (am 24. d. M.) der französische Botschafter in London Graf St. Aulaire mit Poincaré hatte, abhängen werde.

Die Polenmark am 27. März

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig: 1 Dollar = 9 400 000 p. M.
1 Million p. M. = 0,62½ Gulden

Warschau: 1 Dollar = 9 850 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 610 000 p. M.

Valorisationsfrank: 1 800 000 p. M.
Goldmark (P.K.K.P.): 2 191 000 p. M.

Volksabstimmung in Beßarabien?

Die Wiener russisch-rumänischen Verhandlungen kommen nach einem Sonderbericht der „Voss. Zeitg.“ nur sehr schwerfällig in Gang, da beide Delegationen trotz des für den letzten Montag angekündigten Konferenzbeginnes noch nicht über inoffizielle Fühlungnahmen und Vorbesprechungen zwecks Festsetzung der Tagesordnung hinausgekommen sind. Von russischer Seite wird erklärt, daß man ernstlich bestrebt sei, in die Verhandlung einzutreten, jedoch keinerlei Bedingungen, die etwa von der rumänischen Delegation gestellt werden könnten, anzunehmen gewillt sei, insbesondere die Regelung der beßarabischen Frage, die auf der Wiener Konferenz erfolgen soll, sei nicht anders denkbar, als **daß Rumänien die Okkupationstruppen aus Beßarabien zurückziehe** und dort der von Rußland geforderten **unbeeinflußten freien Volksabstimmung unter neutraler Kontrolle** zustimmen solle. Man hofft in russischen Kreisen, daß der Weg zur Aufnahme offizieller Delegationsberatungen bald geebnet sein werde.

*

„Die betrügerische Abstimmung.“

Auf den Protest Tschitscherins gegen die Übereignung Beßarabiens an Rumänien und die Unterzeichnung des rumänischen Abkommens durch die französische Kammer hat Poincaré der russischen Regierung geantwortet und sich dabei auf die Erklärung des beßarabischen Volksrats Sfatul Tserii berufen. Diese Erklärung, die am 27. März 1918 auf der Tagung des Volksrates abgegeben wurde, erkannte die rumänische Oberhoheit in Beßarabien an.

Tschitscherin hat daraufhin an Poincaré einen neuen Protest gerichtet, in dem er die Abstimmung der „angeblichen Volksversammlung“ Beßarabiens als einen „dreisten Betrug der Agenten des Generals Mackensen“ bezeichnet, der Rumänien für den Verlust der Dobrudscha entschädigen sollte. Führer dieses Planes sei der Germanophile Marghiloman gewesen. Vor dem 27. März 1918 seien einige der bedeutendsten Mitglieder des Sfatul Tserii, wie Katharos, Pansir, Pitschnitzky, Chumaczenko, Grünfeld und Litwinow von den Rumänen erschossen worden, weil sie gegen die Annexion gewesen seien. Die Abstimmung sei in Gegenwart rumänischer Soldaten unter unverhüllten Bedrohungen erfolgt.“ —

Daß ausgerechnet Mackensen, der die deutschen Truppen gegen Rumänien befehligte, für den Anschluß Beßarabiens an seinen Gegner eingetreten sei, ist ein neuer Treppenwitz der neueren Zeitgeschichte, von denen wir täglich mehrere zu hören bekommen.

*

Rumänische Kundgebung in Kischinew.

Die Agentur Orient-Radio meldet: Am Sonntag fand in Kischinew eine Kundgebung statt, an der über 100 000 Personen aus allen Gegenden Beßarabiens teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Telegramm an die rumänische Regierung gerichtet mit der Bitte, klar und deutlich zu bekräftigen, daß die Bevölkerung Beßarabiens bereits dreimal ihren unerschütterlichen Willen bekundet habe, zum Mutterlande zurückzukehren, und zwar

1. als sie die unabhängige Moldau-Republik erklärt und rumänische Heere zur Hilfe herbeigerufen habe;
2. als das Parlament der unabhängigen Moldau-Republik aus freiem Willen die vollständige und uneingeschränkte Vereinigung Beßarabiens mit dem Mutterlande beschlossen habe;
3. als sie durch drei aufeinanderfolgende Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften Rumäniens diese Vereinigung bestätigt habe.

Bestrafung wegen Nichtbeschaffung deutscher Pässe.

Interpellation

des Abg. Graebe und Kollegen von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Minister des Innern betr. Bestrafung von verschiedenen Personen im Kreise Schwetz wegen Nichtbeschaffung von deutschen Pässen.

Durch Schreiben vom 5. 2. 1924 wurde eine große Anzahl von Landwirten des Kreises Schwetz durch das Starostwo aufgefordert, sich innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des Schreibens deutsche Ausweise zu besorgen, widrigenfalls sie mit einer Geldstrafe von 75 Millionen oder 14 Tagen Haft bestraft werden sollten. Obwohl die betreffenden Personen von dem in der Verfügung erwähnten Rechte der Beschwerde an den Herrn Wojewoden in Thorn Gebrauch machten, da sie sämtlich auf dem Gebiet des polnischen Staates (Kongreßpolen) geboren sind und laut Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit machen konnten, erhielten sie nach Ablauf der 14 Tage ein Schreiben vom 11. 3., in dem ihnen mitgeteilt wurde, daß sie wegen Nichteinhaltung des Befehls vom 5. 2. mit 75 Millionen Mark Geldstrafe und im Falle der Nichtbeitreibung mit 14 Tagen Haft bestraft seien.

Der Befehl des Starosten von Schwetz zur Beschaffung von deutschen Pässen ist in mehrfacher Hinsicht außerordentlich bemerkenswert. Der Starost von Schwetz mußte wissen, daß am 14. 2. unter Vorsitz des Völkerbundes eine Verhandlung zwischen Deutschland und Polen in Genf beginnen sollte betr. diejenigen Personen, für die der Art. 4 des Min-

derheitenschutzvertrages in Betracht kommt, also diejenigen, welche auf dem Gebiet des polnischen Staates geboren sind. Dieses ist bei sämtlichen Personen, welche die Verfügung vom 5. 2. erhalten hatten, der Fall, da sie sämtlich aus ihrer ursprünglichen Heimat, Kongreßpolen, nach dem Schwetzer Kreise zugewandert waren. Die Verfügung des Schwetzer Starosten muß um so mehr Wunder nehmen, als auch ihm bekannt sein dürfte, daß der Völkerbund sich dem Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag vom 15. 9. 23 über Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages angeschlossen hatte, welches den Art. 4 dahin auslegt, daß allen Personen die polnische Staatsangehörigkeit zusteht, welche auf dem Gebiete des polnischen Staates von Eltern geboren sind, die zur Zeit der Geburt ihren Wohnsitz auf dem bezeichneten Gebiet hatten, ohne Rücksicht darauf, ob die Eltern vom 1. 1. 08 bis 10. 1. 20 in Polen ihren Wohnsitz hatten. Auf alle Fälle stellt die Androhung einer so harten Strafe eine Ungeheuerlichkeit dar, denn der Herr Starost mußte wissen, daß es den betreffenden Personen unmöglich war, sich deutsche Pässe zu besorgen, weil in unzähligen Fällen vorher die deutschen Konsulatsbehörden die Ausstellung von Pässen an Personen, welche vor dem 2. 1. 08 und am 10. 1. 20 ihren Wohnsitz in Polen hatten, auf Grund von Verfügungen der deutschen Regierungsbehörden abgelehnt hatten. Die von der Verfügung vom 5. 2. betroffenen Personen haben fast ausnahmslos versucht, vom deutschen Konsulat in Thorn oder der deutschen Paßstelle in Bromberg einen deutschen Ausweis zu erhalten, was ihnen aber ausnahmslos abgelehnt wurde. Es muß also festgestellt werden, daß es nicht ihre Schuld ist, wenn sie der Verfügung des Starosten nicht nachgekommen sind. Unter diesen Umständen stellt die Bestrafung der erwähnten Personen eine ungeheure Härte dar, wie sie bisher in der Verwaltungspraxis noch nicht vorgekommen sein dürfte.

Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß eine derartige Maßnahme in dem Augenblick, wo der Völkerbund von neuem die Regierungen Polens und des Deutschen Reiches aufgefordert hat, über die Auslegung der Art. 3 und 4 unter dem Vorsitz eines Mitgliedes des Völkerbundrates in Verhandlungen zu treten, geradezu als eine Verhöhnung dieses obersten internationalen Institutes erscheint, und das Ansehen Polens vor der internationalen Welt durch eine solche Maßnahme herabgesetzt wird.

Wir fragen daher den Herrn Minister an:

1. Ist er bereit, die Strafverfügung des Herrn Starosten in Schwetz vom 11. 3. sofort aufzuheben;
2. den Herrn Starosten wegen seines Verhaltens zur Rechenschaft zu ziehen?

Warschau, den 18. März 1924.

Die Interpellanten.

Staatspräsident Wojciechowski über die Presse.

Warschau, 27. März. PAT. Die Ansprache, die der Staatspräsident Wojciechowski im Journalisten- und Literatenverein als Antwort auf die Ansprache des Vereinsvorsitzenden, der ihm im Namen dieses Vereins das Ehrendiplom überreichte, hielt, hatte folgenden Wortlaut:

„Ich schätze die Bedeutung der Literatur und der Presse im Leben der Völker hoch. Ich begrüße auch herzlich Ihren Beschluß, nach welchem mir ein Ehrenplatz in Ihren Reihen zuteil geworden ist. Ich danke Ihnen für diesen Appell und versichere, daß es mir daran gelegen ist, nicht allein ein Ehrenmitglied, sondern auch ein aktives und nützliches Mitglied des Vereins zu sein, das die Anregung gibt zur Klärung von Fragen unseres neuen Staatslebens. Ich teile also von vornherein Ihre Sorgen, die ich mitempfinde, wenn ich im Belvedere mein Verhältnis zur Presse regeln soll. Wie Sie wissen, hat ein solches Verhältnis bisher fast gar nicht bestanden. Ich habe Pressevertreter noch nicht empfangen und ich habe auch nicht versucht, auf sie einen direkten Einfluß auszuüben, und zwar aus dem Grunde, weil ich selbst genau die Frage nicht lösen konnte, was gegenwärtig die Presse ist, ein Organ, mit dessen Hilfe die öffentliche Meinung, die sich anderweitig im Volke herausbildet, zum Ausdruck gebracht wird, oder ein Werkzeug, das die öffentliche Meinung schafft. Ich verstehe, daß sowohl das eine als das andere richtig ist, doch mir handelt es sich darum, welche Meinung hier überwiegt, was die Presse charakterisiert.

Von der Beantwortung dieser Frage hängt die Einstellung des Verhältnisses zu ihr ab. Ich verstehe gleichfalls, daß eine große z. T. entscheidende Rolle in bezug auf den Charakter der Presse die materiellen Bedingungen ihres Bestehens spielen, die Anpassung an Direktiven der sie finanzierenden Personen oder die Jagd nach Ansehen und das Trachten danach, den weitgehendsten Forderungen Rechnung zu tragen. Noch mehr kompliziert sich die Beurteilung der Presse, wenn man beobachtet, in welcher Weise sie der Wahrheit die Ehre gibt. Es gewinnt fast den Anschein, als ob nur in Polen das Sprichwort verbreitet ist: „Offenbar ist es wahr, denn es ist gedruckt." Nun heißt es, daß die Notwendigkeit einer raschen Information und die Konkurrenzschwierigkeiten es nicht gestatten, mit der Veröffentlichung von Mitteilungen zu warten, bis sie richtig festgestellt sind und aus dem Grunde wurde dieses alte Sprichwort zum Anachronismus. Doch sollte man zur Hebung des Ansehens der Presse im Volke nicht anderer Meinung sein und dieses alte Sprichwort ausmerzen? Ich möchte wünschen, daß diese Fragen den Gegenstand unserer Gedanken bilden und in den Diskussionen der Vereinsversammlungen breiten Raum fänden. Die Antwort auf die Fragen, was die Presse ist, in welchem Stande sie sich gegenwärtig befindet, führt zur Beurteilung, wie die polnische Presse sein muß, wie man auf sie einzuwirken hat.

Wir haben das nationale Leben und die Unabhängigkeit in vollem Umfange wiedererlangt und diese Tatsache gebietet es uns, eine Revision des bisherigen Charakters unserer Presse vorzunehmen. Diese Pflicht liegt nicht ihr allein ob, denn auch unsere politischen Parteien kann man nicht als stabilisiert ansehen. Sie müssen ihre Programme und die Methoden des Wirkens einer Revision unterziehen, sie von allem reinigen, was ein totes Überbleibsel der Vergangenheit ist. Ich fühle wie in den polnischen Herzen die adlige Ambition, der polnische Stolz gewachsen ist. Ich glaube an unser Ansehen bei den anderen Völkern und mit diesem Gefühl möchte ich die Frage lösen, was unsere Presse ist und was sie sein muß. Jeder von uns, der die Feder ergreift, um dem gedruckten Wort einen Sinn zu geben, muß sich die Frage vorlegen, ob diese Worte der Wahrheit und dem Wohle der Republik dienen werden."

Die „Hottentottengesetze".

Die „Deutsche Rundschau" wiederum vor Gericht.

Wir brachten am 1. März 1923 (Nr. 48) einen Bericht über eine Verhandlung, die vor dem Schöffengericht in Bromberg in Sachen Krause gegen Staszkiewicz stattfand. Krause, ein hier bekannter Rechtskonsulent, hatte damals eine Privatklage gegen den Richter Staszkiewicz angestrengt, der ihn in einer Verhandlung im Mieteinigungsamt, in der er den Vorsitz führte, als Vertreter der klagenden Partei aus dem Saal hinausbringen ließ mit der Begründung, daß er als Vertreter vor einem Gericht nicht zugelassen sei. **In der Auseinandersetzung, die inzwischen** stattfand, soll der Richter Staszkiewicz den Ausdruck gebraucht haben, daß die deutschen Gesetze Hottentottengesetze wären. Dieser Vorfall war bereits die Veranlassung zu einer Interpellation der Deutschen Vereinigung im Sejm.

Der Bericht über die Verhandlung bildete den Gegenstand einer Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Rundschau", Johannes Kruse, die einen ausführlichen Bericht über die Verhandlung brachte und sich als Sprecherin der öffentlichen Meinung dagegen gewehrt hatte, daß ein Richter hier geltende Gesetze Hottentottengesetze nennt. Die Verhandlung fand gestern vor dem hiesigen Bezirksgericht statt.

Der Angeklagte betonte, daß er auf Grund der Bestimmungen des Pressegesetzs berechtigt gewesen sei, einen Bericht über eine öffentliche Sitzung wiederzugeben. Die daran angeknüpften Sätze bezweckten lediglich die Wahrung der Interessen des Richterstandes in Polen und des Grundsatzes, daß alle Bürger vor dem Gesetz gleich seien.

Der als Zeuge vernommene Richter Staszkiewicz sagte aus, er hätte ja wohl den Ausdruck „Hottentottengesetze" in einer privaten Unterredung, die er mit dem Rechtskonsulenten Krause hatte, gebraucht, jedoch nicht in der Verhandlung selbst. Er beherrsche die deutsche Sprache nicht so, daß er einen geeigneten Ausdruck für die Bezeichnung der z. B. von der preußischen Regierung angewandten Ansiedlungspolitik finden könnte. Herrn Krause habe er aus dem Saal gewiesen, weil er nicht allein zur Erhaltung der Ordnung bei Gericht, sondern sogar auf Grund der bestehenden Bestimmungen dazu berechtigt gewesen sei.

Der Staatsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte Kruse wissentlich in dem genannten Artikel Behauptungen aufgestellt habe, die geeignet gewesen seien, den Richter Staszkiewicz in der Achtung herabzusetzen und beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Das Gericht kam nach längerer Beratung zu dem Beschluß, Kruse unter Zubilligung mildernder Umstände, da er von Krause dupiert worden sei, zu einer Strafe von 150 Złoty zu verurteilen, mit der Begründung, daß der Bericht Wendungen enthalte, die als Beleidigung aufzufassen wären. Selbstverständlich sei die Wiedergabe von Gerichtsverhandlungen zulässig; sie müßte aber der Wahrheit entsprechen. Nach Auslage des Richters Staszkiewicz seien jedoch die Ausdrücke (Hottentottengesetze) nicht während der in der Zeitung besprochenen Verhandlung gebraucht worden, sondern in einer privaten Unterredung des Richters Staszkiewicz mit Krause.

Auf Grund des Art. 10 des Amnestiegesetzes wurde auf Antrag des Staatsanwalts und durch Beschluß des Gerichts das Verfahren eingestellt.

Republik Polen.

Die französisch-polnische Emigrationskonvention.

Paris, 26. März. (PAT.) Die Verhandlungen über den Abschluß einer französisch-polnischen Emigrationskonvention haben gestern nachmittag im Gebäude des Außenministeriums begonnen. Nach Eröffnung der Beratungen trat die Kommission zur Prüfung des durch die polnische Delegation vorgelegten Reglements über, das nach der Diskussion in vollem Umfange angenommen wurde. Der von der französischen Delegation gemachte Vorschlag, die Konferenz mit der allgemeinen Diskussion zu eröffnen, wurde auf den Einwand der polnischen Delegation zurückgezogen. Das durch die polnische Regierung bearbeitete Projekt des Abkommens wurde der französischen Delegation vorgelegt, die sich mit ihm beschäftigen wird. Die nächste Sitzung, die am Donnerstag stattfindet, wird sich mit der Frage der Prüfung der Kontrakte befassen. Die erste Zusammenkunft der polnischen und der französischen Delegation zeichnete sich durch große Herzlichkeit aus, wobei die französische Delegation Gelegenheit hatte, festzustellen, daß die polnische Delegation sich zuvor in die den Gegenstand der Beratungen bildende Materie vertieft hatte.

Die Freunde des Völkerbundes.

Am Montag begannen im Haag die Arbeiten der Kommissionen der Freunde des Völkerbundes. Die Kommission für Fragen der nationalen Minderheiten nahm unter dem Vorsitz Dicksons (England) den Bericht des letzteren über die Frage der deutschen Minderheiten in Polen an. Dieser Bericht erwägt das Urteil des Haager Schiedsgerichtshofs in dieser Angelegenheit und schließt mit der Feststellung, daß der Weg der Lösung solcher Fragen durch den Haager Schiedsgerichtshof der geeignetste sei. Darauf beriet man über die Frage der dänischen Minderheit in Deutschland und über den Numerus clausus.

Die Vertretung der deutschen Minderheit in Oberschlesien.

Wie nach der „Königsb. Allg. Ztg." von gutunterrichteter Seite verlautet, hat der Völkerbund in seiner letzten Sitzung den Deutschen Volksbund in Kattowitz als die rechtmäßige Vertretung der deutschen Minderheiten in Polnisch-Oberschlesien rechtlich anerkannt. Der polnische Vertreter Skirmunt hat diese Entscheidung ausdrücklich angenommen.

Gegen die Verfolgung der Polen in Litauen.

In Wilna fand eine vieltausendköpfige Volksversammlung zum Protest gegen die litauischen Gewaltakte und die Verfolgung der in Litauen wohnenden Polen statt. Es wurden Entschlüsse gefaßt, welche die Handlungsweise der litauischen Behörden, des litauischen Klerus und vor allem des Bischofs von Kowno betreffen. Die Entschließungen fordern die Warschauer Regierung zur Intervention auf.

Polnische Munitionszufuhr über Riga?

Der ehemalige polnische Gesandte in Lettland, Dr. Jodko-Narkiewicz, betont in einem Artikel im „Przegl. Wiecz." die Notwendigkeit freundschaftlicher polnisch-lettländischer Beziehungen, da es im Kriegsfall für Polen von außerordentlicher Bedeutung sein müßte, ausländische Munition über den Rigaer Hafen zu erhalten.

Eine Handelsgesellschaft für Rußland.

In Bielitz hat sich eine neue polnisch-russische Gesellschaft unter dem Namen Pol-Rus für den Textilwarenhandel mit Sowjetrußland gebildet.

Freie Getreideausfuhr?

Wie der „Oberschl. Kur." erfährt, werde im Zusammenhang mit den kürzlich gefaßten Beschlüssen des Sejm über die Regelung der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten in den Regierungskreisen die Öffnung der Grenzen für den Export dieser Produkte für den Monat August ernstlich erwogen. Es handelt sich besonders darum, die Grenzen erst nach der Ernte zu öffnen, damit das Kontingent, das zur Ausfuhr bestimmt sein soll, geregelt werden kann.

Deutsches Reich.

25 Parteien mit eigener Kandidatenliste.

Nachstehend veröffentlichen wir eine Liste der 25 Parteien, die bei den Reichstagswahlen mit einer eigenen Kandidatenliste hervortreten werden:

1. Deutschvölkische Freiheitspartei, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Deutsche Volkspartei, 4. Zentrum, 5. Christlichsoziale Volkspartei, 6. Christliche Volksgemeinschaft, 7. Bayerische Volkspartei, 8. Bayerischer Bauernbund, 9. Demokratische Partei, 10. Republikanische Partei, 11. Deutsche Arbeitnehmerpartei, 12. Rheinische Arbeiterpartei, 13 Sozialdemokraten, 14. Unabhängige Sozialdemokraten, 15. Sozialistischer Bund (Ledebour), 16. Proletarische Partei, 17. Kommunisten, 18. Nationalsozialistische Partei, 19. Hannoveraner, 20. Wirtschaftspartei, 21. Bodenreformer, 22. Haus- und Grundbesitzer, 23. Nationale Freiheitspartei, 24. Deutschsoziale Partei, 25. Deutsche Partei (Baden).

Schutz der Stillen Woche.

Namens der sämtlichen im Deutschen evangelischen Kirchenbund zusammengeschlossenen Landeskirchen hat sich der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß mit einem Schreiben an alle Reichstagsparteien gewendet, in dem die Bitte ausgesprochen wird, in der Zeit vom 13. bis 21. April d. J. (Palmsonntag bis Ostermontag) den Wahlkampf ruhen zu lassen und den Frieden der Karwoche nicht zu stören. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß darf überzeugt sein, daß er mit diesem Wunsche die weit überwiegende Mehrzahl des deutschen Volkes in allen seinen Ständen und Konfessionen hinter sich hat. Man wird abwarten müssen, ob eine Partei den Mut finden wird, sich dennoch mit dieser Forderung eines elementaren Volksempfindens in Widerspruch zu setzen.

Ludendorff und die Düsseldorfer.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: In der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, dem General Ludendorff das Ehrenbürgerrecht zu entziehen, mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, während das Zentrum sich der Stimme enthielt. Die Stadtverwaltung wies darauf hin, daß nach den juristischen Bestimmungen die Entziehung des Ehrenbürgerrechts nicht möglich sei.

Weiter wurde die Umbenennung der nach Ludendorff benannten Straße und einer Schule mit Zustimmung der Sozialdemokraten und Demokraten bei Stimmenenthaltung des Zentrums gegen die Deutschnationalen beschlossen.

Aus anderen Ländern.

Polnische Auszeichnungen für die rumänische Armee.

Wie die PAT. aus Bukarest meldet, verlieh König Ferdinand in Anwesenheit des Thronfolgers und unter Assistenz der Mitglieder der Polnischen Gesandtschaft und der rumänischen Generalität als Inhaber des Großkreuzes des polnischen Ordens Virtuti Militari Abzeichen desselben Ordens an Offiziere und Soldaten der rumänischen Armee, die sich besonders verdient gemacht haben. Der König händigte die Kreuze im Namen des polnischen Armeechefs ein, wobei er sich während des Verleihungsaktes der polnischen Sprache bediente.

Conrad von Hötzendorff schwer erkrankt.

Wien, 24. März. Der Feldmarschall der früheren österreichisch-ungarischen Armee Conrad v. Hötzendorff ist an einem Leberleiden schwer erkrankt. Bei dem hohen Alter des Kranken gibt sein Zustand zu Besorgnissen Veranlassung.

Der Papst gegen den Faschismus?

Aus Rom wird gemeldet: Entgegen den von London verbreiteten Meldungen scheint sich der Papst der besten Gesundheit zu erfreuen. Er hielt ein geheimes Konsistorium im Vatikan ab. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine scharfe politische Rede, in der er sich gegen die Quälereien wandte, denen die Priester in Sowjetrußland ausgesetzt sind.

Er erklärte es ferner als seine Pflicht, die Beleidigungen und Gewalttaten aufs schärfste zu verdammen, unter denen die Religion, die Kirche, deren Vertreter und Einrichtungen in Italien unter allerlei politischen Vorwänden zu leiden hätten. Diese Ausführungen des Papstes werden dahin gedeutet, daß sie sich gegen denselben Faschismus richten, den Mussolini in seiner gestrigen Wahlrede als den Schutzhort der Kirche feierte.

Frühlings-Aussichten.

Als am 20. März um 10 Uhr abends die Sonne auf ihrer scheinbaren Jahresbahn den Frühlingspunkt, den Schnittpunkt des Äquators mit der Ekliptik erreichte, beendete dieser Frühlingsbeginn einen Winter, der seit langen Jahren wieder einmal als das Schulbeispiel winterlicher Jahreszeit hat gelten können. Genau an seinem Anfang, in den Tagen der Wintersonnenwende, endete diesmal der Spätherbst mit seiner meist feuchten, wechselvollen Witterung, und es trat echt winterliche Kälte ein, strenger Frost und viel Schnee, und wenn sich die Kälte nach einigen Wochen auch milderte, wenn gelegentlich einige Tage mit Tauwetter und Regen die langen Frostperioden unterbrachen, so blieben das doch nur ganz vorübergehende, klimatisch gar nicht ins Gewicht fallende Erscheinungen. Die längste dieser Tauwetterperioden fiel in den Anfang des Monats Februar und dauerte im allgemeinen eine Woche; die übrigen Einbrüche wärmeren Westwetters waren durchweg weit kürzer und erhielten sich zum Teil nur ein bis zwei Tage. Einen solchen echten Winter hat es in unseren Breiten während des ganzen 20. Jahrhunderts, das ja überhaupt arm an kalten Wintern gewesen ist, nicht gegeben.

Eine fast allen strengen Wintern eigentümliche Erscheinung war der Mangel an Niederschlägen. Nur die ersten vierzehn Wintertage, etwa die Zeit bis in die erste Januarwoche, waren schneereich; dann ließen die Schneefälle sowohl an Häufigkeit wie an Verbreitung und Intensität immer mehr nach, und in weiten Teilen Europas sind in der zweiten Winterhälfte überhaupt keine nennenswerten Niederschläge mehr gefallen. Bei der Bewertung der Niederschlagsmengen darf man nicht außer acht lassen, daß Schneefälle hinsichtlich ihrer Ergiebigkeit vom Laien stets stark überschätzt werden. Schnee, der bei Frostwetter fällt, und, wie in diesem Jahre, oft wochenlang liegen bleibt, täuscht einen Niederschlagsreichtum vor, der in Wahrheit manchmal ganz minimal ist. So beträgt die Niederschlagshöhe eines stundenlangen Schneefalls in Schmelzwasser umgerechnet meist nur wenige Millimeter. Auf dem Brocken beispielsweise, der zu den niederschlagsreichsten Punkten Deutschlands gehört, und auf dessen Gipfel gewöhnlich von November bis Juni eine Schneedecke liegt, betrug in diesem Winter die größte Höhe der Schneedecke 245 Zentimeter, was etwa ebenso viel Millimetern an Schmelzwasser entsprechen dürfte und für diesen niederschlagsreichen Berggipfel recht wenig ist. Dieser Mangel an Niederschlägen in Mitteleuropa ist nur eine Folge des allgemeinen Witterungscharakters dieses Winters, der uns vorwiegend Ostwetter gebracht hat.

Allwinterlich bildet sich infolge der großen Kälte über Nordasien die sog. sibirische Winter-Antizyklone aus, deren Einflußgebiet sich in diesem Jahre sehr weit westwärts erstreckt und Mitteleuropa ebenso mit dem Norden des Erdteils den strengen Winter gebracht hat. So war seit dem Beginn des Winters über Mittel- und Nordeuropa fast ununterbrochen ein Kaltluftkörper von bedeutender Mächtigkeit verlagert, an dem die warme ozeanische Luft der atlantischen Depression abprallte, während in milden Wintern die warme Westluft der Tiefdruckwirbel dauernd unseren Erdteil

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 74.

Bromberg, Freitag den 28. März 1924.

Pommerellen.

27. März.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Der jüngst verstorbene erste pommerellische Wojewode** Dr. v. Laczewski, zuletzt Vorsitzender des Obersten Verwaltungsgerichtshofes, war hier lange Jahre als Rechtsanwalt am Amts- und Landgericht tätig. Er stammte aus der deutschen Familie Zelberschwecht, welche sich später nach ihrem Gute Laschewo v. Zelberschwecht-Laczewski nannte. *

e. **Der Feiertag Mariä Verkündigung** hat auch hier wieder manche Verwirrung gebracht. Die meisten größeren Firmen haben in ihren Betrieben die Arbeit ruhen lassen, in anderen erschallte morgens der Pfiff der Dampfmaschine. Die Fabriken haben auch ein Interesse daran, daß die Woche glatt durchgearbeitet wird, denn die Generalunkosten gehen weiter, andererseits ist auch für den Arbeiter der Ausfall eines Tagelohns in der jetzigen schweren Zeit ein übles Ding. Die Läden waren wohl alle offen. In den höheren Schulen war Unterricht, während in den Volksschulen frei war. *

e. **Das Wasserschöpfwerk am Hermannsgraben.** Schon vor dem Kriege wurde am Hermannsgraben hart an der Unterthornerstraße ein durch Elektrizität betriebenes Wasserschöpfwerk gebaut, durch welches bei Weichselhochwasser das Stauwasser aus dem Hermannsgraben in den Strom geschafft wird. Ist die Anlage verfehlt oder werden in der Behandlung Fehler gemacht, jedenfalls stellten sich in den letzten Jahren dann, wenn die Einrichtung gebraucht wird, Störungen ein, die den Betrieb unmöglich machten. In einem Jahre war der Raum, in dem die maschinellen Anlagen, auch der Motor sich befindet, voll Wasser gelaufen. Es mußte durch Handpumpen und elektrisch betriebene Pumpwerke entfernt werden. Der Elektromotor war beschädigt und mußte neu gewickelt werden. Im Vorjahre wurde an der Straßenböschung ein Bretterschuppen erbaut, in dem eine durch Elektrizität betriebene Pumpe aufgestellt wurde. Jetzt ist das Weichselwasser niedrig und das Wasser des Hermannsgrabens kann ungehindert abfließen. Man ist jetzt dabei, mit einer Handpumpe aus dem Schöpfwerk Wasser auszuschöpfen und das Werk betriebsfähig zu machen. Es wird auch abends dabei gearbeitet. Das Schöpfwerk wird von einer Genossenschaft unterhalten. *

□ **Die Straßenreinigung.** Noch immer arbeiten in den Straßen die Reinigungskolonnen. Sie sind jetzt in den Nebenstraßen beschäftigt, Eis und Schnee mit Pickhacken loszuschlagen, damit Wagen die Abfuhr verrichten können. Selten hat die Schnee- und Eisabfuhr der Stadt soviel Kosten verursacht wie in diesem Jahre. *

□ **Häufiger Besitzwechsel einer Villa.** Die an der Ecke der Rehdener- und Ventzkistraße gelegene frühere Behnsche Villa hat in den letzten Jahren mehrere Male den Besitzer geändert. Von der Witwe Behn übernahm der Klempnermeister Kutzner das Haus. Seine Witwe verkaufte es während des Krieges an den Geheimrat Ventzki, der es für den technischen Leiter seiner Werke, Professor Kühne, ausbauen ließ. Bei Aufgabe seiner hiesigen Besitzungen überließ Ventzki es an einen Offizier. Jetzt hat das Grundstück ein Bankdirektor erworben. *

Thorn (Toruń).

‡ **Todesfall.** Wie wir in der „Deutschen Schulzeitung in Polen" lesen, ist Herr Studiendirektor Hermann Johannes in seinem Geburtsorte Meiningen (Thür.), wohin er nach seiner Ausweisung aus Starogard (Pommerellen) vorläufig übersiedelte, am 9. Februar d. J. vom Herzschlag hingerafft worden. Der Entschlafene kam Ostern 1909 an die Thorner damalige Höhere Mädchenschule als Oberlehrer. Als Hauptmann der Reserve machte Herr J. den Weltkrieg mit, dann wurde er als Direktor des Lyzeums nach Pr. Stargard berufen. Nach Auflösung dieser Anstalt gründete er dort die deutsche höhere Privatschule, welche er noch zwei Jahre bis zu seiner Ausweisung aus Polen leitete. **

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement **sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34. (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **C. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober**, Altstädtischer Markt 32.
" **Hausfrauen-Verein**, Baderstraße 28.

Neustadt: Kaufmann **Jordan**, Elisabethstr. 12/14
" Kaufmann **Robert Liebchen**, Neust. Markt 26.
" Kaufmann **Nowacki**, Friedrichstraße 10/12.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke**, Mellienstr. 66.

Culmer Vorstadt:
Kaufmann **Hermann Kiefer**, Culmer Chaussee 63.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170.
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.**, Graudenzerstraße 95.
" Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

Podgorz: Tischlermeister **Dorrn**, Marktstr. 23.

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das eingetretene Tauwetter hat ein bedeutendes Anwachsen des Wasserstandes verursacht. Mittwoch früh zeigte der Thorner Pegel einen Stand von 2,11 Meter über Null an, in der Mittagszeit bereits von 2,20 Meter. Weiteres Steigen ist zu erwarten. — Die Eisdecke hält noch immer, ist bei Thorn jedoch zum größten Teil bereits vom Wasser überschwemmt worden. Vor der Fährtreppe auf dem diesseitigen Ufer ist ein Teil des Eises durch den starken Wasserdruck von unten gesprengt worden. Sodann hat sich der Spalt im Eise, vom Fährhause bis zum Pilz reichend, um etwa 1½ Meter verbreitert. Der nach der Stadt zu liegende Teil des Eises wurde dadurch dicht ans Ufer herangedrückt. Mit dem Eintreten von Eisgang ist nach Lage der Verhältnisse jederzeit zu rechnen. — Die Eisbrecher arbeiten bei Stromkilometer 32 in der Nähe von Gurske. **

‡ **Wölfe bei Thorn?** Ein am Sonnabend vergangener Woche von Thorn nach Schwarzbruch (Czarnebłoto) zurückkehrender Besitzer will bei eintretender Dämmerung auf der Landstraße hinter den Militärschießständen (früher Fort Plauen) angeblich einen Wolf gesehen haben. Die Möglichkeit, daß sich, wie in anderen Gegenden Pommerellens, auch hier Wölfe zeigen können, ist bei dem lang anhaltenden strengen Winter nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Es wäre wertvoll, zu erfahren, ob auch andere Landleute der dortigen Gegend den seltenen Gast gesehen oder Spuren von ihm bemerkt haben. **

‡ **Festgenommen** wurden am Montag eine Anzahl Personen, die Kohlen von Eisenbahnwaggons gestohlen hatten, und etliche, die voll des süßen Weines waren, sowie einige Sittendirnen. **

Deutsche Wählerversammlung in Culm.

Culm (Chełmno), 24. März. Zu der am vergangenen Sonnabend angesetzten, von deutschen Sejmabgeordneten einberufenen Versammlung waren die Wähler und Wählerinnen aus Stadt und Land sehr zahlreich erschienen. Der Albertysche Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und in den Nebenräumen standen dicht gedrängt die Zuhörer. Abgeordneter Moritz gedachte des verstorbenen Führers des Deutschtums im hiesigen Kreise, Apothekenbesitzer Hempel, und sprach dann über die bedrängte Lage des Mittelstandes in Stadt und Land. Er gedachte der vertriebenen Domänenpächter und Ansiedler und mahnte dazu, alle Parteigegensätze von früher her zu vergessen und treu zusammenzuhalten. Abgeordneter Graebe-Bromberg ging dann in einem längeren Vortrage auf die verschiedensten Tagesfragen ein. Er sprach über die Finanz- und Wirtschaftspolitik und beleuchtete die schwierige auswärtige Lage unseres Staates, die sich nicht eher bessern werde, als bis im Innern eine weise und gerechte Minderheitspolitik getrieben werde. Herr Graebe behandelte ferner die Entscheidungen des Völkerbundes, des Haager Schiedsgerichts und die deutsch-polnischen Verhandlungen in den Staatsangehörigkeits-, Ansiedler- und Optantenfragen. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen fand eine Diskussion nicht statt. Dagegen wurden aus der Versammlung heraus viele Fragen gestellt, die von den Abgeordneten beantwortet wurden. Abgeordneter Moritz ermahnte dann noch mit eindringlichen Worten, auch die materiellen Opfer zu bringen, die notwendig sind, um die Interessen der Wähler überall wirksam zu vertreten, besonders auch, um die Auskunftsbüros in den Kreisstädten aufrechtzuerhalten. Es gehe um unser Dasein, unseren Besitz und um alles, was uns hoch und heilig sei. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!" schloß dann Abgeordneter Moritz die Versammlung. er.

* **Culmsee** (Chełmża), 25. März. Eine gutbesuchte Versammlung des Vereins der Arbeitgeber fand gestern abend im Hotel Pomorski statt. Abg. Bobowski sprach in längeren Ausführungen zu der Frage der Beiträge zur Berufsgenossenschaft, die für manche Arbeitgeber weit höher sind als die gezahlten Löhne. Der Arbeitgeberverband wird sofort schärfsten Einspruch gegen die zu hohen Beiträge erheben. — Folgendes Geschichtchen berichtet der hiesige „Bote f. d. Culmerland": Dieser Tage nahm ein Beamter unserer Polizei auf der Landstraße einem Spitzbuben etwa 50 Pfund Zucker ab und stellte die süße Last bei einem Ansiedler ein. Dieser wollte wahrscheinlich dem Beamten den Transport erleichtern, damit er sich nicht so abzuschleppen brauchte, denn als der Beamte am nächsten Tage den Zucker abholte, war dieser stark „zusammengeschmolzen".

* **Czersk**, 26. März. Nach 10jähriger Gefangenschaft aus Sibirien zurückgekehrt ist dieser Tage nach Odry ein gewisser Wlasna. Von seiner Frau wurde er anfangs nicht mehr erkannt. Aus seinen Erzählungen ist zu entnehmen, daß sich noch viele Leute dort in Gefangenschaft befinden.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 25. März. Die Arbeitslosigkeit ist auch hier z. Zt. groß. Die meisten Betriebszweige haben ihre Arbeiten auf ein Mindestmaß eingeschränkt, da der Absatz infolge des Bargeldmangels ins Stocken geraten ist. In der Landwirtschaft hat man die Zahl des Dienstpersonals verringert, wodurch viele Dienstboten ohne Stellung sind. In der Forstwirtschaft bietet sich den Arbeitern noch Verdienstmöglichkeit. — In der Nacht zu Sonntag wurde bei der Altsitzerfrau Swidzinski von hier, Feldstraße (ul. Szczutowska) 6, ein Geflügeldiebstahl verübt. Entwendet sind sieben Legehühner. — Nun ist auch hier der sehnsüchtig erwartete Witterungsumschlag eingetreten. Gestern nachmittag regnete es.

* **Konitz** (Chojnice), 25. März. Das hiesige städtische Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk macht bekannt: Für den Monat März sind zu zahlen: für 1 Kilowattstunde Licht 0,60 Fr., für 1 Kilowattstunde Strom 0,40, für 1 Kubikmeter Gas 0,30 Fr., für 1 Kubikmeter Wasser (Januar bis März) 0,13 Fr.

* **Konitz** (Chojnice), 26. März. Am 4. April, vormittags 10 Uhr, findet eine Versteigerung auf Nutzholz aus diesem Jahre aus den Revieren Pletzko Los 1 und

Ostrowo Los 4 in dem Geschäftszimmer der Oberförsterei Gildon statt. — Die staatliche **Oberförsterei** Chocinski Młyn, Post Konarzyn, Kr. Konitz, veranstaltet eine **Submission** auf Nutzholz am Montag, 7. April, nachmittags 1 Uhr, in den Geschäftsräumen der Oberförsterei. Zum Verkauf gelangt Kiefern-Nutzholz. Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Holz am 7. 4. 1924" müssen gestempelt und versiegelt versehen mit dem Preis für jeden einzelnen Kubikmeter in Worten und Zahlen, für jedes Los für sich, der Oberförsterei eingereicht werden. — In der Nachbargemeinde **Blumfelde**, Kreis Konitz, ist vor kurzem die **deutsche Schule aufgelöst**. Es befinden sich in der Schule 26 deutsche Kinder (zum Teil evang. und zum Teil kath.) und 11 oder 12 polnische Kinder. Es erhalten jetzt dort sämtliche Kinder nur Unterricht in polnischer Sprache.

K. **Schönsee** (Kowalewo), 24. März. Wenn endlich die „**lauen Lüfte** wehen", dann hat der Kleinstädter noch eine harte **Geduldsprobe** zu überstehen, die den ungetrübten Genuß über den Abzug des Winters noch etwas beeinträchtigt. Reichlich fiel der Schnee im Winter und deckte fürsorglich alle Löcher im Straßenpflaster zu, die den Wanderer im Sommer zwingen, seine Nase der Mutter Erde zuzukehren, wenn er ein unliebsames Stolpern vermeiden will. So lagerten sich die Schneemengen, wurden festgetreten und festgefahren und bildeten an manchen Stellen Gebirgszüge mit Tälern und Hügeln. Manche Straßen hatten eine feste Schneeschicht von einem **halben Meter Höhe**. Das Tauwetter macht dieser Herrlichkeit unerbittlich ein Ende und verwandelt die Schneegebirge in Seen. Lehrreich sind besonders abschüssige Straßen, da sie im Kleinen die Bildung eines Flußbettes veranschaulichen mit kleinen „Stromschnellen" usw., angenehm für das Auge, doch weniger für das Schuhwerk.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 24. März. Vor einigen Tagen unternahm der **Starost** eine **Rundfahrt** nach der Schwetz-Neuenburger Niederung. Es wurden die Wirtschaften einiger bekannter Züchter, der Herren H. Bartel-Lubin und Nickel-Lubin besucht. Dann ging die Fahrt weiter zum Deichhauptmann Kerber in Treyl, der eine modern eingerichtete Wirtschaft besitzt.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 24. März. Zu den schon gestern gemeldeten Verhaftungen von Auswanderern wird dem „Przegl. Wiecz." gemeldet: 10 Minuten vor Abgang eines Zuges sind 39 **Auswanderer** durch Agenten von der politischen Polizei **verhaftet** worden. Die Verhaftung erfolgte, weil die **Personalausweise** dieser Leute anscheinend **gefälscht** waren oder aber den Verdacht nahelegten, daß es sich um echte Ausweise, die für andere Personen bestimmt waren, handelte. Die Verhafteten beabsichtigten, nach Danzig zu kommen, um von hier aus eine der Schiffahrtslinien zur Ausreise nach überseeischen Ländern zu benutzen. — Wie der „Kurjer Poranny" mitteilt, droht Warschau die Gefahr eines „**Fleischstreiks**". Die in den Schlächtereien beschäftigten Arbeiter haben nämlich neue Lohnforderungen angemeldet, die auf eine 50prozentige Erhöhung der bisherigen Löhne hinauslaufen. Die Arbeiter begründen ihre Forderung damit, daß die aus dem Auslande eingeführten Schlachttiere wesentlich größer und fleischreicher wären als das polnische Vieh, so daß die Zahl der Schlachtungen selbst und damit die Einkünfte der Arbeiter zurückgegangen seien. Sollten die Schlächtermeister sich mit den Lohnerhöhungen nicht einverstanden erklären, so würde die Arbeit niedergelegt werden.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

überflutet und uns trübes, mildes regnerisches Wetter bringt. Charakteristisch ist, daß auch die zweite Hälfte des vorigen Winters sehr trocken war, und daß vom Beginn der einzigen Kälteperiode des Winters 1922/23, vom 10. Februar ab, bis Mitte April so gut wie gar kein Niederschlag, weder Schnee noch Regen, gefallen war.

Diese lange **Trockenperiode** hat dann freilich im Frühling und Sommer ihren **Ausgleich** durch fast ununterbrochenes Westwetter mit Regen gefunden, und man kann die Befürchtung nicht von der Hand weisen, daß sich auch in diesem Jahre der Mangel an Niederschlägen früher oder später wieder ausgleichen wird. Das wird jedoch von ausschlaggebender Bedeutung für den Charakter der warmen Jahreszeit sein. Auf diesen stets erfolgenden Ausgleich zwischen langer Trockenheit und großer Regenhäufigkeit weist Hellmann hin, der darin eine Möglichkeit zur Vorausbestimmung des klimatischen Charakters der kommenden Jahreszeit sieht. Falls der Umschwung bald eintreten sollte, so würde das bedeuten, daß dem kalten Winter ein kühles und regnerisches Frühjahr folgen würde. Aber es kann sehr wohl auch sein, daß sich der Wiedereintritt größerer Niederschlagshäufigkeit noch längere Zeit hinzieht, und wir würden dann zwar einen **schönen Frühling**, aber einen **feuchtkühlen Sommer** bekommen. Damit stimmt auch die bekannte Erscheinung überein, daß ein zeitiges und sehr warmes Frühjahr in der Mehrzahl der Fälle einen schlechten Sommer nach sich zieht.

Leider stimmt auch die weiterverbreitete Anschauung, daß auf einen strengen Winter ein heißer Sommer folge, mit den Tatsachen nicht überein. Nur ein einziges Mal in der neueren Zeit, im Sommer 1917, ist einem strengen Winter ein sehr schöner und warmer Sommer gefolgt. In Wirklichkeit ist nach vieljährigen Erfahrungen die Sache umgekehrt. Nach den Untersuchungen Hellmanns für Berlin, die im allgemeinen für ganz Norddeutschland als zutreffend angesehen werden können, folgt mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einen mäßig kalten Winter ein kühler, **auf einen sehr kalten Winter ein sehr kühler Sommer**. Mit einigen Einschränkungen hat Hann das gleiche Ergebnis für Wien gewonnen. Richtig ist nur, daß auf einen sehr warmen Sommer besonders gern ein kalter Winter folgt, was wir ja erst nach dem heißen Sommer 1921 wieder erlebt haben. Aus diesem Erfahrungssatz hat das Volk augenscheinlich auch den entgegengesetzten Satz abgeleitet; aber er ist, wie gesagt, mit den Tatsachen nicht in Übereinstimmung zu bringen.

Die Erfahrung, daß einem kalten Winter ein kühler Sommer folgt, hat ihre Begründung in nichts anderem als dem schon erwähnten Ausgleich klimatischer Gegensätze. Kalte Winter haben trockenes Ostwetter und werden meist, ebenso wie heiße Sommer arm an Niederschlägen sein. Setzt dann, was gewöhnlich nach der ersten starken Erwärmung des Festlandes der Fall ist, der Ausgleich mit einer langen Periode regnerischen Westwetters ein, so wird ein großer Teil der warmen Jahreszeit verregnen, demgemäß sich durch trübes und kühles Wetter unliebsam auszeichnen. Wir werden also gut daran tun, nach dem kalten Winter keine allzu großen Hoffnungen auf die bevorstehende warme Jahreszeit zu setzen; namentlich der **Frühling** dürfte mit dem Wiederbeginn der Regenperiode **wenig heitere und warme Tage** bringen. Dauert aber das beständige und trockene Wetter den Frühling hindurch noch fort, so ist uns ein feuchtkühler Sommer so gut wie sicher.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. März.

Die Postgebühren unverändert.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur (PAT.) meldet, bleiben die Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren für die Zeit **vom 1. bis 15. April** in derselben Höhe unverändert bestehen, wie sie für die Zeit vom 16. bis 31. März festgesetzt worden waren. Die gegenwärtigen Gebühren gelten also noch auf weitere zwei Wochen.

Hochwasser in Sicht.

Der „Kurjer Ilustrowany" meldet aus **Krakau**, 26. März: Der Wasserspiegel der Weichsel steigt ständig. Aus der Wojewodschaft Kielce wird mitgeteilt, daß dort eine **Brücke** in Länge von 260 Meter **mitgerissen** wurde. Menschenverluste waren nicht zu beklagen. Gestern früh 7 Uhr setzten sich die **Eismassen** oberhalb von Krakau aus **in Bewegung**. Der San ist über die Ufer getreten und setzte die Stadt Wilcze unter Wasser. Militär wurde zur Hilfe herbeigeholt. Auf der Wysloka wurde ebenfalls eine Brücke neben Jaslo mitgerissen. Der Verkehr ist unterbrochen. Gestern betrug der Wasserstand der **Weichsel** bei Krakau 2,97 Meter über dem Normalstand, d. h. daß der Wasserspiegel eine Zunahme von 36 Zentimeter erfahren hat.

*

Der Wasserstand der Weichsel

stellte sich laut Mitteilung der Wasserbauinspektion Thorn heute (27. März), vorm. 9 Uhr 20 Min., wie folgt: **Thorn** 2,62 Meter (gestern, Mittwoch, ebenfalls 2,62), **Plock** 2,82 (gestern 2,28), **Warschau** 5,55 (gestern 4,38). Danach ist das Wasser in Plock um 0,54, in Warschau sogar um 1,17 gestiegen. Auf der ganzen Breite der Weichsel herrscht Eisgang. Das Eis löst sich langsam; stellenweise ist an den Ufern das Eis noch fest. Der hohe Stand bei Warschau hat seine Ursache in der **Rückstauung** bei dem Städtchen **Modlin**.

§ **Wojewodschaftsschanksteuer.** Wie uns das hiesige Steueramt mitteilt, läuft der Termin für die Anmeldung von Schankstätten und die Entrichtung der Schankumsatzsteuer von 3 Prozent für die Monate Januar und Februar am 31. d. M. ab. Formulare für die Anmeldung und Erklärung sind im Steueramt Neuer Markt 1 erhältlich.

§ **Lagerfrist für Postpakete.** Nach der Verfügung des Post- und Telegraphenministers vom 18. Dezember 1923 beträgt die Frist für die Entgegennahme von **Inlandspaketen** drei Tage, wenn der Empfänger in einem Orte wohnt, der Sitz eines Postabgabeamtes ist, sowie bei postlagernden Paketen, und 14 Tage, wenn der Empfänger in einem Orte wohnt, der nicht Sitz eines Postabgabeamtes ist. Diese Vorschriften beziehen sich auch auf **Nachnahmepakete**. Nach Ablauf der festgesetzten Fristen werden nicht in Empfang genommene Pakete als unzustellbar betrachtet.

§ **Tot aufgefunden** wurde gestern in ihrer Wohnung Grunwaldzka 77 die 55jährige Witwe Ernestine Hildebrandt. Da ihre Nachbarn sie seit mehreren Tagen nicht gesehen hatten, so wurde ihre Wohnung polizeilich geöffnet, und man fand die H. tot im Bette vor. Ein hinzugerufener Arzt stellte fest, daß der Tod nicht auf gewaltsame, sondern auf natürliche Weise eingetreten sei, vermutlich infolge Herzschlags.

§ **Gestohlen** wurden aus einem Keller des Hauses Alleestraße (Stroma) 51 in Schwedenhöhe (Szwederowo) **Kohlen und Kartoffeln** im Gesamtwert von 80 Millionen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 3 Diebe, 3 Hehler, 5 Sittendirnen und 1 Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Achtung! Restaurateure! Freitag, den 28. März 1924, nachm. 4½ Uhr, Monatsversammlung beim Koll. Bäcker (Patzer), Sw. Trójcy. Näheres siehe Anzeige. Der Vorstand des Vereins Stowarzyszenie Restauratorów (Gastwirtsverein). (15296

D. G. f. K. u. W. Nachdem im 17. und 18. Jahrhundert die deutsche Malerei vor der glänzenden Entwickelung der außerdeutschen ganz in den Schatten getreten war, ist die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts die Zeit, die wieder eine beachtliche eigene deutsche Malerei hervorbringt. Es ist eine dankbare Aufgabe, heute die Maler der Romantik darzustellen, zumal ihr Hauptvertreter, der Greifswalder Caspar David Friedrich, selbst beim kunstliebenden Publikum so gut wie unbekannt ist. Sehr zu unrecht! Herr Abramowski, Kustos bei den städtischen Kunstsammlungen in Danzig, wird am Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr, im Zivilkasino über dieses Thema einen Lichtbildervortrag halten. (15296

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Sonntag noch einmal das humor- und stimmungsvolle Lustspiel „Das Jubiläum", dessen famos gezeichneten und wirkungsvoll wiedergegebenen Typen bei der gestrigen Aufführung das Haus wieder in behaglichste Laune versetzten und den wohlig genießenden Zuschauer die Misere des Alltages auf einige Stunden vergessen ließen. Neben den Vertretern des vorzugsweise heiteren Elements (v. Zawadzky, Steffi Wolff, Prof. Schnura, Braun, die bissige Frau Kinderlein-Becker und der drollige Liebreich-Kretschmer), die Träger des sentimentalen Einschlags des Stückes (in der dankenswerten Darstellung durch Olly Wolff, Charl. Damaschke, Frey, Hasenwinkel), und dazwischen der in seinen Nöten rührend komische Dr. Kinderlein (Damaschke), sie alle verhalfen diesem prächtigen Stimmungsbildchen aus der rosigen Vorkriegszeit auch diesmal zu einem schönen Erfolg. (15307

* * *

* **Posen (Poznań)**, 26. März. Eine **griechisch-orthodoxe Kirche** wird augenblicklich hinter den Kasernen an der ul. Grunwaldzka von der Militärbehörde gebaut. Es ist dies ein einfacher Holzbau und trägt an der Frontseite bereits ein für die Kirchen dieser Konfession typisches „Zwiebeltürmchen". Nach Fertigstellung dieser kleinen Kirche haben nun auch die griechisch-orthodoxen Soldaten in unserer Stadt ein eigenes Gotteshaus. — **Selbstmord durch Erhängen** verübt hat gestern früh in der 5. Stunde der 43jährige unverheiratete Eisenbahnunterbeamte Neumann in der **Arrestzelle** des 3. Polizeikommissariats. Er war auf der Straße wegen Trunkenheit festgenommen worden. — Eine feine „**geschlossene**" **Gesellschaft**, nämlich 30 schwere und 42 leichtere Jungen, die von den hiesigen Gerichten abgeurteilt sind, haben heute früh eine unfreiwillige Reise in das Zentralgefängnis in Wronke angetreten.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 28. März: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 26. März. Danzig 0,624—0,632, Auszahlung Warschau 0,618—0,622; Berlin, Auszahlung Warschau 4,84 bis 4,96; Zürich, Auszahlung Warschau 0,65—0,75.

Warschauer Börse vom 26. März. **Schecks und Umsätze:** Belgien 402 300—399 200, Holland 3 460 000—3 435 000, London 40 175 000—39 950 000, Neuyork 9 850 000—9 800 000, Paris 505 000 bis 502 000, Prag 271 000—264 000, Schweiz 1 615 000—1 604 000, Wien 132,10—130,75, Italien 403 750—399 200, Goldfrank 1 800 000. — **Devisen** (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 850 000—9 800 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 26. März Geld	In Billionen 26. März Brief	In Billionen 25. März Geld	In Billionen 25. März Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	155,61	156,39	155,11	155,89
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,405	1,415	1,405	1,415
Brüssel-Antw. 100 Frc.	18,25	18,35	18,35	18,45
Christiania . . 100 Kr.	57,36	57,64	57,36	57,64
Kopenhagen . . 100 Kr.	66,33	66,67	66,33	66,67
Stockholm . . . 100 Kr.	111,22	111,78	111,22	111,78
Helsingfors 100 finn M.	10,57	10,63	10,57	10,63
Italien . . . . 100 Lira	18,25	18,35	18,25	18,35
London . . 1 Pfd. Sterl.	18,055	18,145	18,055	18,145
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	23,04	23,16	23,14	23,26
Schweiz . . . . 100 Frc.	72,72	72,98	72,72	72,98
Spanien . . . 100 Pes.	54,61	54,89	54,61	54,89
Lissabon . . 100 Escudo	12,96	13,04	12,96	13,04
Japan . . . . . . 1 Yen	1,775	1,785	1,775	1,785
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,485	0,495	0,485	0,495
Wien . . . . 100 000 Kr.	6,08	6,12	6,08	6,12
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,21	12,29	12,21	12,29
Jugoslavien 100 Dinar	5,58	5,62	5,58	5,62
Budapest . . 100 000 Kr.	6,38	6,42	6,38	6,42
Sofia . . . . . 100 Leva	3,35	3,36	3,24	3,26
Danzig . . . 100 Gulden	72,21	72,59	72,21	72,59

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 26. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,618 Geld, 0,622 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 130,672 Geld, 131,328 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,628 Geld, 0,632 Brief. 1 amerikanischer Dollar 5,7992 Geld, 5,8283 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 130,672 Geld, 131,328 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8055 Geld, 5,8345 Brief, Holland 100 Gulden 214,70 Geld, 215,80 Brief, Zürich 100 Franken 100,35 Geld, 100,85 Brief, Warschau 1 Million Pmk. 0,618 Geld, 0,622 Brief.

Züricher Börse vom 26. März. (Amtlich.) Neuyork 5,79½, London 24,90, Paris 31,30, Wien 81,60, Prag 16,80, Italien 25,00, Belgien 24,90, Holland 214,00, Berlin 1,29.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 191 000, 1 Silbermark 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 450 000, franz. Franken 495 000, Schweizer Franken 1 585 000, Zloty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 26. März. (Notierungen in 1000 Prozent.) **Wertpapiere und Obligationen:** 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonówka) 120—130. — **Bankaktien:** Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 800. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2100. — **Industrieaktien:** R. Barcikowski 1.—6. Em. 145. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 720. H. Cegielski 1.—9. Em. 250. Centrala Rolników 1.—7. Em. 70. Goplana 1. bis 3. Em. 540—530. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 160 bis 157,5. Homosan 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 50. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 60. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. (ohne Kupon) 25. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 140. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 21 500. Młyn Parowy w Gnieśnie 1. Em. 300. Mynotwórnia 1.—5. Em. 250. S. Pendowski 1.—3. Em. 100. Płótno 1.—3. Em. 150. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 180. Pneumatik 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 45. Sarmatia 1.—2. Em. 1200. Syndykat dla Handlu z Zagr. 1.—3. Em. 30. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 30. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 2450—2400. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 260—250. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 80. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 450. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 24. März. bis 26. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 34 000 000—37 500 000 M., Roggen 19 500 000—20 500 000 Mark, Futtergerste 18 000 000 bis —,— Mark, Braugerste 23 000 000 bis —,— Mark, Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 20 000 000 bis 22 000 000 M., Fabrikkartoffeln —,— M., Heu, lose —,— Mark, do. gepr. —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) 65 000 000 bis 69 000 000 M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 32 000 000—36 000 000 Mark, Weizenkleie 14 000 000 Mark, Roggenkleie 12 000 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 34 000 000—38 000 000 M., Roggen 19 000 000—21 000 000 Mark, Gerste 18 000 000 M., Braugerste 22 000 000—24 000 000 Mark, Hafer 21 000 000—22 500 000 M., Roggenmehl 32 500 000—37 000 000 Mark, Weizenmehl 66 000 000—70 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 13 000 000 M., Weizenkleie 14 500 000 Mark, Peluschken —,— bis —,— Mark, Serradella 14 000 000 bis 16 000 000 M., Wicken 14 000 000—16 000 000 M., Felderbsen —,— Mark, Viktoria-Erbsen —,— M., Buchweizen 26 000 000—30 000 000 M., bl. Lupinen 11 000 000—13 000 000 M., gelbe Lupinen 12 000 000 bis 16 000 000 M., Roggenstroh, lose 2 000 000 bis 2 500 000 M., do. gepr. 4 700 000 bis 5 200 000 M., Heu, lose 5 000 000 bis 5 500 000 M., do. gepr. 10 000 000—10 800 000 M.

Tendenz: nicht einheitlich. Die Marktlage im allgemeinen unverändert.

Danziger Getreidenotierung vom 26. März. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 26. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 164—169, stetig, Roggen märk. 132—136, pommerscher 127—132, stetig, Sommergerste 163—185, Futtergerste 148—158, ruhig, Hafer märkischer 114 bis 122, westpreußischer 112—114, ruhig, Weizenmehl für 100 Kilogramm brutto 24¼—26½, ruhig, Roggenmehl 20½—23, ruhig, Weizenkleie 10,60—10,80, matter, Roggenkleie 8,10—8,20, matter, Leinsaat 4,10—4,15, still, Viktoriaerbsen 27—28, kleine Speiseerbsen 16, Futtererbsen 13,50—13, Ackerbohnen 16—17, Wicken 14—14,50, blaue Lupinen 12,50—13, gelbe Lupinen 15,50—16,50, Serradelle 13,50—15, Rapskuchen 11,50—11,60, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel promt 9, Zuckerschnitzel 17—22, Torfmelasse 8, Kartoffelflocken 19.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 26. März. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 174 000 000—178 000 000 M., 2. Sorte 140 000 000 bis 150 000 000 Mark, 3. Sorte 100 000 000—112 000 000 Mark. — **Kälber:** 1. Sorte 110 000 000—116 000 000 Mark, 2. Sorte 100 000 000 Mark, 3. Sorte 86 000 000—90 000 000 Mark. — **Schweine:** 1. Sorte 200 000 000 M., 2. Sorte 180 000 000 M., 3. Sorte 156 000 000—166 000 000 Mark. — **Schafe:** 1. Sorte 110 000 000 M., 2. Sorte 90 000 000 bis 100 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 62 Ochsen, 242 Bullen, 309 Kühe, 487 Kälber, 2525 Schweine, 481 Schafe. — Tendenz: ruhig; Schweine u. Rindvieh bis zum Schluß der Notierung nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. März in Krakau +1,44 (0,82), Zawichost +3,55 (2,64), Warschau 2,71 (2,28), Plock 2,19 (1,79), Thorn 2,11 (1,92), Fordon 1,38 (1,26), Kulm 1,59 (2,73), Graudenz 2,88 (2,23), Kurzebrak 2,06 (2,22)), Montau 1,44 (1,55), Piekel 1,46 (1,54), Dirschau 1,56 (1,54), Einlage 2,38 (2,30, Schiewenhorst 2,50 (2,40) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: **Gotthold Starke**; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: **Johannes Kruse**; für Anzeigen und Reklamen: **E. Przygodzki**, Druck und Verlag von **A. Dittmann G. m. b. H.**, sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Montag, den 24. und Dienstag, den 25. März 1924, abends 8 Uhr, entschliefen nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, Vater und Sohn, unsere lieben Männer

Józef Graetz
Bernard Graetz

im Alter von 32 und 65 Jahren.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen

Marta Graetz geb. Theermann
Deofilia Graetz geb. Kwasigroch

Bydgoszcz, den 24. März 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. März 1924, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten katholischen Friedhofes statt. 6440

Zur Frühjahrs-Bestellung

bieten wir zur sofortigen Lieferung z. Preise v. 50% über Posener Höchstnotiz folgende v. d. Pomorska Izba Rolnicza a. Originalsaatgut anerkannte Original Pflugs Baltersbacher Hochzuchten an:

O. P. B. Gelbhafer

(eingetr. D. L. G.-Hochzucht) übertrifft bei späterer Saat, Trockenh., gering. Boden usw., alle anderen Sorten. Unter günstig. Verhältnissen steht er keiner anderen Sorte nach.
Ab Station Żalno: **Dr. Germann, Tucholka** b. Tuchola.
Ab Stat. Chojnice: **A. Ulrich, Ciecholewy** b. Konarzyny

O. P. B. Felderbse

(eingetr. D. L. G.-Hochzucht). Farbe gelblich-grün. Verbürgt die höchst. Kornerträge aller Sorten unter ungünstigen Verhältnissen, auf leichten und geringen Böden.
Ab Station Żalno: **Dr. Germann, Tucholka** b. Tuchola.
Verkaufsbedingungen und Muster auf. Wunsch. 15208

Saat-Kartoffeln!

Original v. Kamekes Pirola 15266
Original v. Kamekes Centifolia
Original v. Kamekes Laurus
Original v. Kamekes Gratiola
Original v. Lembkes Industrie
hat abzugeben ab Posener Anbaustationen

Posener Saatbaugesellschaft,
Telef. 5626. POZNAŃ, Wjazdowa 3.

Torfstechmaschinen
Torfpressen f. Dampf- u. Rosswerksbetrieb
Ziegeleimaschinen
wie **Pressen, Abschneider** usw.
empfiehlt in bewährter Konstruktion u. solider Ausführung
Maschinenfabrik
F. Eberhardt, Sp. z o. p., Bydgoszcz.
Bei Anfragen Bezugnahme auf diese Zeitung erbeten. 15282

Eckendorfer Runkelsamen
gelb und rot
Original-Substantia
Rotklee
Timothee
Raygras
weiß. Pferdemöhrensamen
Kalisalz 40%
Superphosphat
bietet an
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 30.
Lager: Bielawki.
Tel. 100. 15229

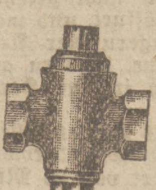
Achtung!
Detail-Verkauf
guter Stück- und Würfelkohle
beginnen wir heute mit 15290
4 300 000 Mk. pro Ztr.
von unserm Lager **Bernardyńska 5.**
Herm. Voigt nast.
Tel. 150. **Bydgoszcz.** Tel. 150.

Kind Waise, 8 Jahre alt, von bess. Eltern vom Lande, als eigen zu verg. Meldg. sind zu richten unter W. 6415 a. d. Gst. d. Z.

Neu- u. Umarbeitg. von
Damenhüten
modern u. preisw. 6452
Okole, Jasna 8, I. r.

Arbeitsgeschirre
aus bestem eichenlohgarem Leder
liefert billigst 14776
Ernst Schmidt, Bydgoszcz
Treibriemenfabrik.

Wielkopolska Odlewnia Bronzu i Mosiądzu
4 Goldene Medaillen **Fabryka Wyrobów Metalowych** 4 Goldene Medaillen
Józef Zawitaj, Bydgoszcz
ulica Dworcowa Nr. 66.
Gegründet 1894. Telefon Nr. 1715.



Hähne und Ventile
für Dampf u. Wasser sofort lieferbar.
Rohguß in Messing
Rotguß und Bronze
nach eigenen u. eingesandt. Modellen.
Sämtl. Reparaturen
werden gu ausgeführt. 2140



Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355.
2094

Schwefelsaures Ammoniak
Kalkstickstoff
Superphosphat
Thomasmehl
Steinkohlen
liefern wir ab oberschles. Stationen und sichern schnellste Verladung zu. 14994
„Lawa" sp. z ogr. odp.
Landwirtschaftlicher Warenhandel
Telefon 2169. **Katowice.** Szkolna 8.

Benzin
konkurrenzlos billig
Kreislandbund Chełmno
Telefon 171. 15282

Pianos
liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.
Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!
B. Sommerfeld,
Piano- und Orgelfabrik,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 14880



Familien-Lokal
A. Twardowski Nachf.
Telefon 130 Długa 12 Gegründet 1881

Gutes Essen!
Vorzüglicher Mittagstisch Gedeck 1200000
Abends reichhaltigste Speisenkarte
bei solidesten Preisen
In den Räumen der I. Etage
Künstler-Konzerte
der Hauskapelle E. Klepacki-Patti, Posen. 15256

Achtung, Landwirte!
habe seit Januar 1924 die Bachwitzer Dampfmühle übernommen und bin ständiger Käufer von 15134
Getreide jeder Art
zu höchsten Tagespreisen.
Ebenso tausche
Roggen u. Weizen
gegen Mehl, Kleie u. Futterschrot ein.
J. Kitowski,
Dampfmühle Łukowiec (Bachwitz)
poczta Tuszki, pow. Bydgoski.

Achtung, Hausfrauen!
„Kaiser-Briketts"
für den Hausbrand ab Lager liefert 15285
C. J. Targowski i Ska.,
ul. Dworcowa 34/6. Telefon 1273.

Versteigerung.
Freitag, d. 28. 3. 1924, nachm. 3 Uhr, werde ich Jagiellońska 4, Hof, 1 Tr. 6419
eine Garnitur (Sofa, 2 Sessel, rot mahag.), Schränke, Vertikos, Sofas, Chaiselong., 2 Schreibtische, Tische, Stühle, Bettgest. m. Matr., 1 Fahrrad, 1 engl. Reitsattel, 1 Jagdflinte, 1 Geweihsamml. (2 Antilop.), 1 Schreibmasch., 1 Badeeinr., Garderobe u. v. a. Haus- und Küchengerät
freiwillig meistbietend versteigern. Besichtig. 1 Stunde vorher.
Leon Rataj,
licytator i taksator.
Kantor Jagiellońska 4, Hof, 1 Tr.

Eisenfässer
aller Größen, in guter Ausführung, liefert preiswert
G. O. Kühn,
Maschinen-Fabrik,
Lodz, 1501
Zgierska 56.

Erteile Klavierunterricht Anfängern außer d. Hause. Off. unter U. 6427 an die Geschst. dieser Zeitung.

Witwe nimmt bess. Kind in Pflege. Off. unter Z. 6430 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Steinkohlen
aus erstklassigen Tiefgruben in allen Sortierungen für
Industrie und Hausbrand
liefert waggonweise und in kleiner. Mengen.
Paul Henke, Bydgoszcz,
Tel. 990. Nowodworska 7. Tel. 990.

Strikte Fabrikpreise m. Krediterteilg.
Prompte Lieferung!
Kielcer Kalk
Zement
Gips
Dachpappe
Teer
Karbolineum
Pech
Ziegeln
Nägel
Schmiedekoks oberschles. und Gaskoks
Kohle Dąbrowaer und oberschlesische
empfiehlt 15287O
Towarz. Handlowo-Przemysł.
Mieczysław Zagajski
Spółka Akcyjna,
Warszawa, Sienna 25.
Fernsprecher 297-47 u. 297-53.

Großes Detailgeschäft
mit freien Lagerräumen u. Gleisanschluß in einem Industrieort in der Nähe von Katowice ist gewillt, gangbare 15172
Lebensmittel 2c.
zum Engros-Vertrieb aufzunehmen.
Konsumanstalt Nickischschacht
Karl Siebenhaar,
Nikiszowiec bei Katowice, G.-Sl.

Ev. Gemeinschaft, Libelta (Bachmannstr.) 8.
Sonntag, d. 23. März, bis 30. d. M., abends 7½ Uhr: 6260
Evangelisations-Vorträge.
Prediger W. Wecke, Więcbork (Vandsburg).
Nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Wir laden frdl. ein.

Achtung! Restaurateure!
Freitag, den 28. März 1924,
nachm. 4½ Uhr:
Monats-Versammlung
beim Koll. Bäcker (Patzer), Sw. Trójcy.
Tagesordnung:
I. Konsum-Steuer.
II. Nachzahlung zur Akzisensteuer,
wozu alle Mitglieder und Interessenten eingeladen werden. 13297
Der Vorstand
des Vereins Stowarzyscenie Restauratorów.
Gastwirtsverein von 1885.

Die für den 30. März 1924 angesetzte
Ausschuß-Sitzung und General-Versammlung 15175
findet besonderer Umstände wegen **nicht** statt.
Verband deutscher Industrieller und Kaufleute.



Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr, im Zivilkasino
„Deutsche Maler der Romantik."
Vortrag mit Lichtbildern.
Paul Abramowski-Danzig
(Kustos am Museum).
Eintrittskarten für Mitglieder 2 000 000 Mk., Nichtmitglieder 2 200 000 Mk. in der Buchhandlung Hecht, Gdańska 19. 15295

Die Beleidigung u. Betrugsverdächtigung, welche ich dem Herrn Gemeinde-Vorsteher Ratajczak aus Dąbrowy Małe angetan habe, ziehe ich hiermit reuevoll zurück.
Emil Dahse, 15242
Dąbrowy Małe.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 30. März, abends 8 Uhr:
Das Jubiläum
Lustspiel 15306
von Arnold und Bach.